

Im Moment reden ja alle vom Wirtschaftswachstum als dem einzigen Mittel, die Misere zu beenden. Wachstum, die eierlegende Wollmilchsau also?

Ist es nicht seltsam, dass es anscheinend nur möglich ist, bei mind. 3% Wachstum einen gleichbleibenden Lebensstandard aufrechtzuerhalten? Und, dass bei dem momentanen Wachstum von nur 1% alles zusammenbricht?

Überlegen Sie sich das mal: 1% Wachstum bedeutet, dass unsere diesjährige Wirtschaftsleistung **1% größer** ist als letztes Jahr. Trotzdem kennt alles nur eine Richtung: Bergab. Paradox, nicht?

Was tun?

Vereinfacht ausgedrückt besteht ein Wirtschaftsraum aus einer Wirtschaftsleistung auf der einen und dem Geld auf der anderen Seite.

Wenn nun aber die Geldvermögen zwangsweise um 3% wachsen (also Zinsen kassieren, ohne Leistung abliefern zu müssen) MUSS auf der anderen Seite die Wirtschaftsleistung ebenso um 3% wachsen, um gleichbleibenden Standard zu sichern. Das nennt man dann Wachstumszwang. Und ohne Wachstum geht's halt bergab.

Und wir, liebe Mitbürger, stehen im Hamsterrad und treten und treten und treten.

Wie lange wollen wir uns das noch gefallen lassen?

Und wenn Sie nun wissen wollen, was man gegen diesen Nachteil unseres Geld- und Wirtschaftssystems machen kann, dann informieren Sie sich u.A. auf folgenden Internetseiten:

www.humanwirtschaft.org

www.geldreform.de

www.inwo.de

www.systemfehler.de

www.wool242.de

Wenn Sie sich dann noch fragen, warum darüber nie gesprochen wird, vergessen Sie nicht:

Die Interessen des Kapitals wiegen schwerer, als die Interessen der Menschen.

Noch!

Arbeitslos! Warum?

Die Lage

Wer heute von Arbeitslosigkeit betroffen ist, beginnt nach spätestens 4 Wochen, an sich zu zweifeln: „Warum gerade ich? Warum braucht mich niemand - bei meiner Ausbildung? Ich versteh's einfach nicht. Es kann doch nicht so schwierig sein, eine neue Stelle zu finden.“

Was hier baden geht, ist das Selbstwertgefühl des Arbeitssuchenden. In nicht seltenen Fällen beginnt so die abwärts gerichtete Spirale der Lebenszufriedenheit.

Warum sind so viele ohne Job? Werden diese Menschen etwa alle nicht mehr „gebraucht“?

Es heißt, die Probleme, die wir in Deutschland haben, seien:

- die Arbeitslosigkeit.
- die Lohnzusatzkosten.
- die Wirtschaftsflaute.
- die Sozialkosten.
- die Steuerpolitik etc. etc.

Oder einfach nur die falsche Partei - oder was???

Nein, das sind nicht die Probleme. Das sind nur *Symptome* eines viel größeren Problems:

Die Symptome: Beispiel Arbeitslosigkeit

Es heisst, es sei schlicht keine Arbeit da. Ok, wir hören: Keine Arbeit da. Aber was sehen wir?

Wir sehen auf der einen Seite Menschen, die ständig mit Arbeit überlastet sind, während andere keine Arbeit haben.

Auf der anderen Seite sehen wir jede Menge Arbeit, die unerledigt bleibt: Schulen werden nicht renoviert, Straßen werden nicht erneuert etc.

Sie sehen: Es ist Arbeit da für Millionen. Nur – diese Arbeit wird nicht erledigt. Warum?

Die Antwort, die man hierauf von den „Verantwortlichen“ hört, lautet: **Es ist kein Geld dafür da.**

Aber: Das vorhandene pro Kopf-Volkvermögen hat sich seit 1950 ver23facht*. Inflationbereinigt (Kaufkraftverlust berücksichtigt).

Wie also soll man die Aufteilung dieses Kuchens verstehen?

*Quelle: Bundesbank

Das bedeutet doch, dass für die Bedürfnisse jedes Bürgers heute 23mal so viel Geld zur Verfügung steht, wie vor 50 Jahren.

Und damals konnten wir es uns leisten, die Schulen nicht nur zu renovieren. Wir konnten sie BAUEN. Und noch viel mehr konnten wir uns leisten. Damals, als 23mal so wenig Geld da war.

Paradox, nicht?

Wo also liegt das wirkliche Problem, wenn für Arbeit, Bildung, Gesundheit etc. „kein Geld da sein soll“, was jedoch nachweislich nicht stimmen kann?

Die Antwort ist noch ein Tabuthema, aber wohl nicht mehr lange:

„Die Interessen des Geldes wiegen schwerer, als die Interessen der Menschen.“

Im Klartext heisst das:

Das Geld, welches ausreichend vorhanden ist, *investiert* sich einfach nicht in Dinge, die nicht eine Rendite von mindestens den Bankzinsen in Höhe von 3-5% erwirtschaften.

Und eine Investition in die Menschen (z.B. Bildung) erbringt eben keine Kapitalrendite in Höhe von 3-5%.

Noch klarer: Dem Geld ist es schlicht zu *schade*, sich für die Interessen von uns Menschen einzusetzen, wenn es sich durch leistungslose Geldanlage jährlich mind. 3% rentiert. Eigentlich eine Schande.

Die Folgen

Zunächst folgende Frage:

Wer bezahlt eigentlich die 3-5% Zinsen derer, die mehr Geld haben als sie brauchen und es deshalb „anlegen“ können?

Natürlich diejenigen, die weniger Geld haben, als sie brauchen, und es sich deshalb leihen müssen.

Das sind wir, das sogenannte „kleine Volk“. Wenn irgendjemand Zinsen bekommt, muss irgendjemand Zinsen bezahlen.

Auf diese Weise erbringen die Bürger einen Großteil ihrer Arbeitsleistung nur dafür, dass Schuldzinsen bezahlt werden können. Und über die Steuern auch für die Staatsschulden.

Auch Herr Müller oder Meier, die vielleicht gar keinen Kredit mehr laufen haben, müssen zahlen oder länger arbeiten, als sie eigentlich müssten.

Dämmert's jetzt, wo das ganze Geld verschwindet? Durch einen offensichtlichen Nachteil in unserem Wirtschaftssystem fließt das Geld immer schneller von den Menschen, die *leihen müssen*, zu denen, die *verleihen können*. Also von unten nach oben, wenn man so will.